

Millionen für Forscher der Chemnitzer Universität

Etat für wissenschaftliche Arbeit wächst – Maschinenbau spitze

VON GRIT BALDAUF

Wissenschaftler der Technischen Universität (TU) Chemnitz haben im vorigen Jahr zusätzlich etwa 62,8 Millionen Euro für ihre Forschungsarbeit erhalten. Das sind 100.000 Euro mehr als im Vorjahr. Wie TU-Sprecher Mario Steinebach gestern auf Anfrage sagte, machen diese sogenannten Drittmittel, die neben den regulären Landeszuschüssen bereitgestellt werden, inzwischen etwa 45 Prozent des Gesamthaushaltes der Universität aus.

1300 Forschungsprojekte

Die Summe bezeichnete Prof. Heinrich Lang, TU-Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs, als großen Erfolg in der Universitätsgeschichte. Insgesamt hätten Wissenschaftler aller Fakultäten im vergangenen Jahr mehr als 1300 Projekte bearbeitet.

Der größte Teil der zusätzlichen Forschungsgelder kam laut TU-Sprecher Steinebach mit 22 Millionen Euro vom Bund und vom Land. Einen leichten Zuwachs verzeichnete die Universität bei Projekten, die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanziert wurden: „Es sind über 13,3 Millionen Euro, die von Wissenschaftlern der TU akquiriert wurden“, ergänzte Prorektor Lang.

Ähnlich erfolgreich sei die Universität bei der Europäischen Union, die 2012 Projekte im Gesamtvolumen von 14,5 Millionen Euro bewilligte. Besonders aktiv beim Einwerben von Drittmitteln ist die Fakultät für Maschinenbau, die laut dem jüngsten Ranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) zur deutschen Spitzengruppe in Sachen Forschungsgelder gehört.

Zusammenarbeit mit Wirtschaft

8,5 Millionen Euro der 2012 erworbenen Drittmittel kamen aus der Wirtschaft. „Besonders kleine und mittelständische Unternehmen der Wissenschaftsregion Chemnitz sind für eine hohe Innovationskraft auf die Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen wie unsere Universität angewiesen“, sagt Prof. Andreas Schubert, Prorektor für Wissens- und Technologietransfer. „Die Ergebnisse der universitären Grundlagenforschung können so sehr schnell von der Industrie genutzt werden.“ Vorteilhaft seien zudem wichtige Großprojekte, so Prorektor Lang. So hat der Bund allein für die Exzellenzforschung an neuen Leichtbaustrukturen Zuschüsse über 34 Millionen Euro über fünf Jahre bewilligt.